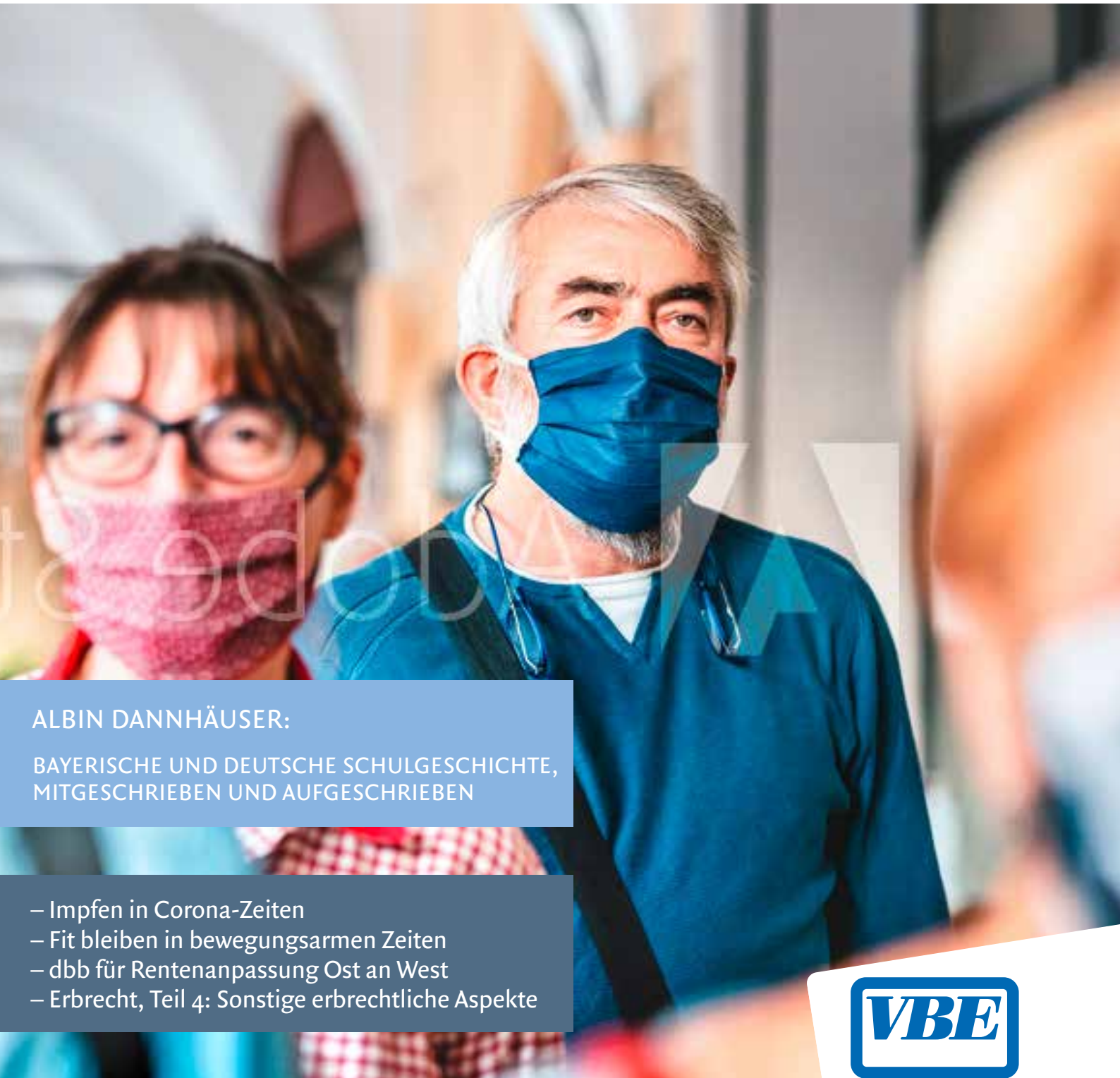


Journal 60^{plus}

Aktiv und sicher in der neuen Lebenszeit | 04-2020



ALBIN DANNHÄUSER:

BAYERISCHE UND DEUTSCHE SCHULGESCHICHTE,
MITGESCHRIEBEN UND AUFGESCHRIEBEN

- Impfen in Corona-Zeiten
- Fit bleiben in bewegungsarmen Zeiten
- dbb für Rentenanpassung Ost an West
- Erbrecht, Teil 4: Sonstige erbrechtliche Aspekte



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Baden-Württemberg

Inhalt

EDITORIAL

Ihre VBE-Seniorenvertretung	2
Vorwort	3

ZU BESUCH BEI ...

Albin Dannhäuser: Bayerische und deutsche Schulgeschichte, mitgeschrieben und aufgeschrieben	4
--	---

Baden-Württemberg

Höchste Auszeichnung des Gemeindetages	
Baden-Württemberg für Theresia Respondek	8
Geerbtes Haus nicht zu früh verschenken!	8
Staatliche Förderung durch Zuschüsse oder günstige Darlehen wird oft nicht genutzt und viel Geld verschenkt	9

CORONA-SERVICE

Impfen in Corona-Zeiten schützt vor schweren Erkrankungen	10
Fit bleiben in „bewegungsarmen Zeiten“	11

VERBANDSPOLITIK

dbb-Chef Silberbach für Rentenanpassung Ost an West	13
8. Altersbericht der Bundesregierung zur Digitalisierung zur rechten Zeit	13
Nationale Demenzstrategie von dbb begrüßt	13

RECHTSTIPP

Erbrecht, Teil 4: Sonstige erbrechtliche Aspekte	14
--	----

+ Plus

Rezept, Buchtipps, Gedächtnistraining, Sudoku	15
---	----

IMPRESSUM

Herausgeber, Verlag, Anzeigen

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1 • 59069 Hamm
Telefon (0 23 85) 4 62 90 - 0
E-Mail info@wilke-mediengruppe.de
Internet www.wilke-mediengruppe.de

Redaktion

Uwe Franke, verantw. VBE-Redakteur (VBE Nds.), Wolfram Geib (VBE RP), Ekkehard Gabriel (VBE BW), Max Schindlbeck, Dr. jur. Florian Schröder

V. f. d. I.:

Andreas Wilke
Wilke Mediengruppe GmbH

Konzeption

grafik-werk • Anja Laube • www.grafik-werk.de

Bilder

S. 4+6: A. Dannhäuser, S. 5: BLLV, Jan Röder, S. 7: BLLV, S. 8: ???, S. 9: stock.adobe

IHRE SENIORENVERTRETUNG

Verband / Funktion	Name	E-Mail	Telefon
■ VBE Baden-Württemberg	Ekkehard Gabriel	ekkehardgabriel@gmx.de	(0761) 580955
■ VBE Berlin	Gabriele Dietrich	l.g.dietrich@t-online.de	(030) 6047347
■ Brandenburgischer Pädagogen-Verband (BPV)	Brigitta Jäpel	jaepel@bpv-vbe.de	(035322) 34791
■ VBE Bremen	Johannes Gerdes	johannes.gerdes@t-online.de	(0471) 26774
■ VBE Hamburg im DLH	Peter Braasch	PBAG45@web.de	(040) 6564211
■ VBE Hessen	Ekkehard Müller	ekkehard_mueller@gmx.de	(06034) 4275
■ VBE Mecklenburg-Vorpommern	Astrid Rabenstein	lothar.rabenstein@arcor.de	(03872) 820060
■ VBE Niedersachsen	Heinrich Bahns	h-bahns@t-online.de	(040) 51315744
■ VBE Rheinland-Pfalz	Wolfram Geib	wolframgeib@web.de	(06758) 7368
■ Saarländischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (SLLV)	Brigitte Backes	brigitte.backes@sllv.de	(06881) 6306
■ VBE Sachsen-Anhalt	Dietrich Schnock	dietrich@schnock.info	(03928) 69755
■ VBE Schleswig-Holstein	Jürgen Kaletsch	j.kaletsch@vbe-sh.de	(05231) 30231901

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Corona-Krise hat uns fest im Griff, und folgt man den Worten der Bundeskanzlerin, wird diese noch lange und wahrscheinlich noch stärker in den nächsten Monaten unseren Lebensstakt, die Gesundheit, unsere familiären und freundschaftlichen Kontakte sowie unsere Mobilität stark eingrenzend bestimmen. Aber es liegt an uns, ob wir daran verzweifeln und mutlos werden oder ob wir der Herausforderung und Bedrohung durch das Virus SARS-CoV-2 und die Krankheit COVID-19 aktiv begegnen.

Dazu gehört das Einhalten der Regeln Corona-App, Abstand, Hygiene, Lüften, Alltagsmasken als ständiges Gebot wie die elementaren täglichen Bedürfnisse, aber auch die kontinuierliche Beschaffung von Informationen in den Print- und sozialen Medien über die Corona-Lagen vor Ort und in der heimatlichen Region bzw. am Urlaubsort (<https://www.rki.de> – Robert-Koch-Institut, Berlin). Mit der Corona-Pandemie ist das Für und Wider von Impfungen stark kontrovers in die öffentliche Diskussion geraten. Wir schließen uns der allgemeinen medizinischen Empfehlung an, gerade in der Herbst- und bevorstehenden Winterzeit die jährliche Grippe- und Pneumokokkenimpfung nicht zu versäumen und sich beim örtlichen Engpass auf einer Warteliste als Risikoperson vormerken zu lassen.

Die Redaktion plädiert an Sie, gerade in den „verordneten“ bewegungsarmen Monaten durch tägliche Übungen (daheim) fit zu bleiben.

Über die Folgen eines zu frühen Verschenkens oder Verkaufs eines geerbten Heims sowie über Förder- und Zuschussmöglichkeiten bei der Verbesserung des Einbruchschutzes oder eines altersgerechten, barrierefreien Umbaus sowie der energieeffizienten Sanierung des Hauses erfahren Sie mehr auf den Baden-Württemberg Seiten.

Unter der Rubrik „Berufspolitik“ berichten wir von den dbb-Initiativen zur Rentenanpassung Ost an West, zum 8. Altersbericht Digitalisierung der Bundesregierung und zur Stärkung der Aktivitäten der Alzheimergesellschaft. Im Rechtstipp werden abschließend sonstige erbrechtliche Aspekte besprochen.

Als Gast haben wir im Titelthema „Zu Besuch bei ...“ in dieser Ausgabe den Ehrenpräsidenten des BLLV (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband) und ehemaligen langjährigen stellv. VBE-Bundesvorsitzenden Albin Dannhäuser. Er hat wie kein zweiter unter uns Senioren und Seniorinnen bayerische und deutsche Lehrergeschichte mitgeschrieben und in einem äußerst lesenswerten Buch dokumentiert.

Bleiben Sie gesund und freuen Sie sich auf die bald beginnende und Hoffnung und Glauben ausstrahlende Adventszeit.

■ Ekkehard Gabriel



Ekkehard Gabriel
VBE-Seniorensprecher BW



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Auch Unvorstellbares lässt sich regeln.

Mit der NÜRNBERGER Bestattungsvorsorge sichern Sie sich das beruhigende Gefühl, an alles gedacht zu haben.

Holen Sie Ihr Angebot bei:
MBoeD@nuernberger.de

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
Telefon 0911-5314871, www.nuernberger.de



Zu Besuch bei ...



Albin Dannhäuser
im BLLV-Kinderhaus
Ayacucho / Peru

ALBIN DANNHÄUSER: BAYERISCHE UND DEUTSCHE LEHRERGESCHICHTE, MITGESCHRIEBEN UND AUFGESCHRIEBEN

150 Jahre Ringen um Bildungschancen für alle, um akademische Ausbildung und berufliche Unabhängigkeit der Lehrerschaft, demokratische Teilhabe und internationale Solidarität

„Wir dürfen niemals aufhören, eine pädagogische Schule zu fordern und zu leben, die die humanistischen Werte in einer modernen, demokratischen Gesellschaft konkret umsetzt ... Dass wir dies können, verdanken wir Persönlichkeiten wie Albin Dannhäuser und Werken wie dem vorliegenden.“ Mit diesen Worten nimmt Simone Fleischmann, Präsidentin des Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), eine der zentralen Botschaften des Autors für die jetzige und zukünftige Generationen von Pädagogen auf.

Sprachlich engagiert, gespickt mit kenntnisreichem Hintergrundwissen und fundierten Quellen, historisch den dornigen Weg für das Menschenrecht auf umfassende Bildung verfolgend, sich der Parteinahme für die Emanzipation der Volksschullehrerschaft aus kirchlicher und staatlicher Bevormundung bekennd, zeigt Albin Dannhäuser im Kontext gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Interessen und Ideologien die Konstanten in Bayern, in Deutschland und international auf, die die Bildungsfragen früher, heute und auch zukünftig bewegen.

Die VBE-Redaktion „Journal 60plus“ sprach anlässlich der diesjährigen BLLV-Veröffentlichung des mehr als 150 Jahre umfassenden dokumentarischen Verbandswerks „Bildung für eine humane Welt“ mit dem Autor über Aspekte der Entwicklung des BLLV zur einflussreichen bayerischen Berufsorganisation. Das Interview führte Uwe Franke, enger VBE-Weggefährte seit dem Zusammenschluss des BLLV mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) im Jahr 1974 auf Bundesebene.

Redaktion: Weshalb, Albin, diese Ideen- und Wirkungsgeschichte des BLLV, in der du nicht nur das Besondere der bayerischen Schulgeschichte im Konzert der deutschen Länder widerspiegelst und kritisch betrachtest, sondern dich auch mit gesellschaftlichen und bildungspolitischen VBE-Entwicklungslinien auf nationaler und internationaler Ebene auseinandersetzt, zum jetzigen Zeitpunkt?

Albin Dannhäuser: Die Aktualität der grundlegenden Ideen des BLLV und VBE ist offensichtlich. In Krisen und

Zu Besuch bei ...

epochalen Umbrüchen, wie wir sie auch jetzt erleben, wird uns besonders bewusst, dass Bildung eine Lebensfrage für jeden Einzelnen ist und eine Überlebensfrage für die Gesellschaft und Weltgemeinschaft. Die Veränderungen und Bedrohungen zeichnen sich seit Längerem ab. Ich möchte bewusst machen, dass die enormen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft nur von Menschen bewältigt werden können, die über ein Höchstmaß an Bildung verfügen – nicht nur über Wissen und Können, sondern auch über einen ethischen Standort. Es ist evident, dass dabei dem Lehrer- und Erzieherberuf eine Schlüsselrolle zukommt. Damit aber die Bedeutung von Bildung und Lehrerschaft in Gesellschaft und Politik erkannt wird, bedarf es v. a. des Nachdrucks und Kampfes der beruflichen Solidargemeinschaft. Dies versuche ich am Beispiel der Wirkungsgeschichte des BLLV und VBE nachzuzeichnen. Angesichts der gegenwärtigen Verstörungen und Brüche können ihre zeitungebundenen Visionen den pädagogisch und politisch Handelnden Orientierung und Zuversicht geben.

Du zeigst gesellschaftliche und staatsprägende Konstanten auf, die geschichtlich durchgängig den BLLV in seinem berufs-, schulpolitischen und pädagogischen Streiten und Wirken bis heute herausfordern. Kannst du diese und die daraus auch für alle im VBE resultierenden Herausforderungen exemplarisch benennen?

Albin Dannhäuser: In der historischen Entwicklung wird manifest, dass sich in der Bildungsfrage gegensätzliche Interessen und Ideologien fokussieren. So beanspruchen politische Systeme und Mehrheiten jeweils die Definitionsmacht über das prägende Menschen-, Gesellschafts- und Weltbild. Bildung gilt seit je und zum Teil immer noch als Privileg. Das Bildungsverständnis ist zeitgebunden – gegenwärtig vor allem auf ökonomische Verwertbarkeit reduziert. Schulstrukturen festigen immer noch die Reproduktion sozialer Schichtung und hierarchisieren immer noch die Ausbildung und den Status der verschiedenen Lehrämter. Bildungsfinanzen sind prinzipiell knapp. Nicht zuletzt erschwert der Bildungsföderalismus notwendige gesamtstaatliche Regelungen.

Dazu vertritt der VBE seit je klare Positionen. Gegenwärtig ist er besonders gefordert, dass die Schule in einer unübersichtlichen und gespaltenen Welt Orientierung und Haltungen vermittelt: die Unantastbarkeit der Menschenwürde, die Verteidigung demokratischer Werte, das Bewusstsein für globale Verantwortung. Der VBE muss weiterhin eine starke Stimme bleiben: Kein Kind darf ausgegrenzt werden, jedes hat ein Recht auf faire Bildungschancen – auch, um den Verwerfungen der Gesellschaft

50-jähriges Jubiläum des Bayerischen Lehrervereins in Regensburg (1911)



entgegenzuwirken. Bildung darf nicht verkürzt, deformiert und instrumentalisiert werden, vielmehr bedarf es einer umfassenden Menschenbildung im Sinne der Entfaltung aller Potenziale und der Anbahnung von Kritikfähigkeit und Mündigkeit. Berufspolitisch ist die Gleichwertigkeit aller Lehrämter ein zentrales Ziel.

Im Blick auf die Bildungsfinanzierung sollte der VBE weiterhin produktiver Unruhestifter bleiben: Bildung ist die wichtigste Investition in die Zukunft. Der kooperative Föderalismus ist angesichts hoher Mobilität ein Gebot der Stunde. Deshalb sollte der VBE seine Forderung aus den goer-Jahren nach einem nationalen Bildungsrat be-

Albin Dannhäuser im Gespräch mit Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber (2003)



Zu Besuch bei ...

Albin Dannhäuser bei der Recherche



kräftigen.

Vier Jahrzehnte hast du dich selbst in unterschiedlichen Mandaten (BLLV-Präsident 1984–2007) mit großem Engagement, mit Hartnäckigkeit und Willensstärke für die Verbandsziele „an vorderster Front“ mit vielfältigen Widerständen und Gegnern auseinandergesetzt. Hat es sich trotz vieler Rückschläge, wie du schreibst, letztlich bildungs- und berufspolitisch gelohnt?

Albin Dannhäuser: Die Bilanz ist durchaus positiv. Wir konnten auch im Bund eine Massenarbeitslosigkeit junger Lehrer/-innen verhindern, ebenso die Verlagerung der Ausbildung bestimmter Lehrämter an Fachhochschulen und eine drohende Absenkung der Besoldung. Erfolgreich gekämpft haben wir in Bayern gegen das bildungspolitische Spardiktat – Kürzung des Unterrichts, Erhöhung der Lehrerarbeitszeit, Einführung von Studiengebühren, des Büchergelds, des 8-jährigen Gymnasiums. Wir haben ein freiwilliges 10. Schuljahr an Hauptschulen erreicht und ein funktionsloses Beförderungsamt an Pflichtschulen; inzwischen gibt es einige Tausend Studienrätinnen und -Räte an Grund- und Mittelschulen. Nicht verhindern konnten wir die Einführung der 6-stufigen Realschule. Die frühe Auslese ist eine pädagogische und vor allem für Kinder aus prekären Verhältnissen eine offene Wunde.

Rückblickend ist es mich erfüllend, dass ich gemeinsam mit unzähligen Kolleginnen und Kollegen in der Generationenfolge mitwirken durfte an der großen Idee von Bildung. Sie ist Grundlage für ein menschenwürdiges

Leben, für eine zivilisierte Gesellschaft und eine humane Welt. Das bleibt ein beständiger Auftrag für Künftige.

Die letzte Dekade des vorigen Jahrhunderts, geprägt von den Anstrengungen der deutschen „Wiedervereinigung“, war nicht nur fiskalisch für das deutsche Schulwesen eine steinige Zeitenwende, sondern die Politik selbst nutzte dies – angetrieben von Sparzwängen und Privatisierungsstrategen –, um lautstark Lehrerschelte zu tätigen und „Axt an die Lehrerverberufung“ zu legen. Wie ist es dem VBE-Bundesverband zusammen mit dem BLLV gelungen, diesen Totalangriff auf unseren akademischen Beruf abzuwehren, ein zeitgemäßes Lehrerleitbild zu implementieren und nationale Akzeptanz für ein zukunftsorientiertes Lehrerleitbild zu erzielen?

Albin Dannhäuser: Gegen das Abschieben des Studiums bestimmter Lehrämter in Fachhochschulen haben wir politische Koalitionen auf Länder- und Bundesebene geschlossen und Verbündete an den Universitäten gewonnen. Leider fanden wir bei einigen Lehrerverbänden in der eigenen Spitzenorganisation keine Unterstützer. Glücklicherweise bewirkte der PISA-Schock, dass die Bedeutung der frühen Bildung in den gesellschaftlichen und politischen Fokus geriet – ebenso die Notwendigkeit einer spezifischen Förderung von Problemschülern. Es hätte sich wohl jeder, der die Qualitätsminderung einer wissenschaftsfundierten Lehrerbildung weiterbetrieben hätte, ins politische Abseits manövriert.

Mit dem Spardiktat, der Polarisierung und Stagnation in der Schulpolitik in den 1980er-Jahren büßte auch der Lehrerberuf massiv an Ansehen ein. Dem setzte der BLLV ein Berufsleitbild entgegen, das er zusammen mit dem Schweizerischen Lehrerverein entwickelte. Mit ihm machten wir das Selbstverständnis und die Bedeutung des Lehrerberufs demonstrativ bewusst. Dieses Projekt entwickelte der VBE unter Führung von Ludwig Eckinger weiter. Auf seine Initiative mündete es im Jahr 2000 in der sog. „Bremer Erklärung“. Darin definierten alle Lehrerverbände gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz die Aufgaben des Lehrerberufs. Diesen Ansatz griff auch die Bildungsinternationale auf, die in 170 Ländern 30 Mio. Lehrer vertritt, und verabschiedete 2004 ein Memorandum zum Berufsethos. Während der Lehrerberuf 1999 bei nur 22 % der Bevölkerung hohes bzw. sehr hohes Ansehen genoss, lag dieser Anteil 2019 bei 41 %.

Viele unserer Leserinnen und Leser wissen nicht, dass du dich im Sinne von Pestalozzi auch werktätig für schulische „Bildung für eine humane Welt“ interna-

tional eingebracht hast. Die Gründung des „BLLV-Kinderhilfswerks“ (1994) geht auf dich und Gleichgesinnte zurück. Der erfolgreiche Ausbau ist mit deinem Namen verbunden. In welchen Ländern und mit welchen Programmen ist der BLLV tätig und wie können wir das Kinderhilfswerk unterstützen?

Albin Dannhäuser: Bilaterale Beziehungen zu Regionen, die von Naturkatastrophen und Bürgerkriegen – wie in Ruanda und Jugoslawien – heimgesucht worden waren, führten zu spontanen Hilfsaktionen des BLLV. Die enorme Resonanz in der Lehrer- und Schülerschaft ermutigte uns zur Gründung eines Kinderhilfswerks. Seitdem konnten wir rund 25 Projekte in aller Welt fördern, vor allem den Bau von Schulen und Waisenhäusern, z. B. in der Türkei, in Indien, Sri Lanka, Vietnam, Afghanistan, Südafrika.

Unser Leuchtturmprojekt befindet sich in Ayacucho/Peru. Hier haben wir vor 26 Jahren gemeinsam mit Pädagoginnen vor Ort für 250 Kinder aus den Slums ein geschlossenes Betreuungs- und Förderkonzept entwickelt – von der Kinderkrippe über die Schule bis zur Berufsausbildung. Die Angebote reichen von Hausaufgabenhilfe über Musik- und Tanzunterricht bis zur Aufklärung über die Rechte von Kindern. In sozialen Brennpunkten engagieren sich Streetworker. Im Berufsbildungszentrum können Jugendliche Textilarbeit, das Bäckerhandwerk und Computertechnik lernen. Die Berufsabschlüsse sind begehrt und national anerkannt. Die Einrichtung kooperiert mit Schulen, Hochschulen und der Kommune.

Unser Kinderhilfswerk wird durch Spenden unserer Mitglieder, von Schulen und Sponsoren und finanziert. Sämtliche Kosten für Logistik und Organisation trägt der BLLV. Detaillierte Informationen und das Spendenkonto finden sich unter www.blv.de/projekte (soziales Engagement).

Bibliografische Angaben:

Albin Dannhäuser Bildung für eine humane Welt

Zur Ideen- und Wirkungsgeschichte des BLLV
390 S. Verlag Julius Klinkhardt 2020, 32 €



Die Landesgeschäftsstelle des BLLV in München – seit 1930 gegenüber der Theresienwiese



VITA DR. H. C. ALBIN DANNHÄUSER



Lehrer an Hauptschulen in Würzburg und München, Diplom-Pädagoge

- | | |
|-----------|---|
| 1971–1979 | Vorsitzender der Junglehrer im BLLV |
| 1974–1980 | Sprecher der Junglehrer im VBE |
| 1980–1984 | Bundesgeschäftsführer des VBE |
| 1984–2007 | Präsident des BLLV |
| 1985–2009 | stellv. Bundesvorsitzender des VBE |
| 1994–2017 | Rundfunkrat (BR), u. a. Vorsitzender des Ausschusses
Telemedien und des Beirats Telekolleg |

Initiative zur Gründung

- der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junglehrer (1980) heute: Junger VBE
- des Forums Bildungspolitik in Bayern (1991), heute mit 43 Bildungsorganisationen
- der BLLV-Kinderhilfe (1993)
- des Bildungswerks und der Akademie des BLLV (1997)
- des Internationalen Austausches von Studierenden (1998)
- der Gemeinschaft der Senioren im BLLV (2000)

Baden-Württemberg



Theresia Respondek bei der Überreichung der Ehrenstele, der höchsten Auszeichnung des Gemeindetages des Landes Baden-Württemberg

HÖCHSTE AUSZEICHNUNG DES GEMEINDETAGES BADEN-WÜRTTEMBERG FÜR THERESIA RESPONDEK

Für ihr 40-jähriges, ehrenamtliches Engagement als Gemeinderätin für die wunderschön gelegene Schwarzwaldgemeinde St. Peter dankte Bürgermeister Rudolf Schuler der ehemaligen Schulleiterin der Abt-Steyr-Schule, Theresia Respondek, mit der Überreichung der Ehrenstele, der höchsten Auszeichnung, die der Gemeindetag des Landes Baden-Württemberg vergibt.

Ihre beeindruckenden Ergebnisse bei den Gemeinderatswahlen seien die bürgerschaftliche Anerkennung ihres unermüdlichen persönlichen Einsatzes, ihres Wissens und ihrer Menschlichkeit. Über 15 Jahre war sie Stellvertreterin des Bürgermeisters mit all den damit verbundenen Aufgaben als Sprachrohr des Gemeinderats. „Die Gemeinde kann sich glücklich schätzen, dass so eine

engagierte Ratsfrau über so viele Jahre und auch weiterhin für uns im Einsatz war und ist“, so der Bürgermeister. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde Theresia Respondek bereits 1985 mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet, im Jahr 2000 folgte die silberne Ehrennadel für 20 Jahre und 2010 die goldene Ehrennadel für 30 Jahre Ratstätigkeit. 2013 verlieh die Gemeinde St. Peter ihr die Ehrenmedaille.

Der VBE gratuliert seinem Mitglied Theresia Respondek zu dieser großen Anerkennung ihres herausragenden, ehrenamtlichen Engagements und spricht ihr seine aufrichtige Anerkennung für ihre ehrenamtliche Lebensleistung aus.

■ Ekkehard Gabriel
VBE-Landesseniorensprecher BW

GEERBTES HAUS NICHT ZU FRÜH VERSCHENKEN ODER VERKAUFEN!

Wer als Ehe- oder Lebenspartner die Steuervergünstigung für ein geerbtes Haus nicht verlieren will, sollte es nicht vor Ablauf von 10 Jahren verkaufen oder verschenken. Dies trifft auch dann zu, wenn der Vater oder die Mutter das Haus an die Tochter verschenkt, mit der Auflage eines eigenen lebenslangen Wohnrechts. So urteilte der Bundesgerichtshof in seinem Urteil (Az II R 38/16). Im verhandelten Streitfall hatte der Ehemann seiner Frau seine Hälfte des gemeinsamen Hauses vererbt. Aufgrund des geltenden Steuerrechts fiel für die Ehefrau keine Erbschaftssteuer an. Diese Steuervergünstigung setzt aber voraus, dass das Heim innerhalb von zehn Jahren nach Antritt des Erbes selbst zu Wohnzwecken genutzt wird.

Die Erbin schenkte nach einem Jahr Ihrer Tochter das Haus unter dem Vorbehalt eines lebenslangen Wohnrechts für sich. Daraufhin bestand das Finanzamt darauf, dass die Steuervergünstigung rückwirkend verfallende und forderte die Erbschaftssteuer ein. Die Erbin klagte bis zum Bundesfinanzhof BFH. Dieser bestätigte die Haltung des Finanzamtes. Die Steuervergünstigung könne nur der/diejenige Hinterbliebene Ehe- oder Lebenspartner beanspruchen, der Eigentümer der Immobilie wird und selbst darin wohnt. Entfalle nur eine dieser Voraussetzungen ohne zwingende Gründe, so fehle die Grundlage für die Steuervergünstigung. Im Urteil des BFH begründet dieser: „Anderenfalls könnte eine Immobilie steuerfrei geerbt und kurze Zeit später weiterveräußert werden. Dies würde dem Förderungsziel zuwiderlaufen“.

■ ega

STAATLICHE FÖRDERUNG DURCH ZUSCHÜSSE ODER GÜNSTIGE DARLEHEN WIRD OFT NICHT GENUTZT UND VIEL GELD VERSCHENKT

In zahlreichen Bereichen fördert der Staat über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ganz unterschiedliche Maßnahmen, wie z. B. für folgende Projekte:

- **Einbruchschutz** durch Einbau neuer einbruchhemmender Haus- und Wohnungstüren, Einbau hochenergetischer Türen, Einbau oder Aufarbeitung von Fenstern, Einbau einbruchhemmender Gitter und Rollläden sowie den Einbau von Nachrüstsystemen für Fenster-, Balkon- und Terrassentüren, den Einbau von Systemen zur Einbruchs- und Überfallmeldung, von Bewegungsmeldern und der Beleuchtung des Eingangsbereichs, den Einbau von Türspionen, Türkommunikation und Gegensprechanlagen ...
- **Altersgerechten und barrierefreien Umbau** im Haus oder der Wohnung (10 %); Bad, Treppenlift, Eingangsbereich ...
- Die **energetische Sanierung** des Hauses zur Erhöhung der Energieeffizienz (Fenster, Türen, Dämmung, Dachsanierung....
- Einbau von **Photovoltaik-Anlagen** zur Stromgewinnung
- **Weg vom Öl.** Hier fördert der Bund derzeit mit hohen Zuschüssen von bis zu 45 % die verschiedenen anfallenden Umstrukturierungskosten incl. Öltank- und Restölentsorgung ...

Informationen zu den genannten Fördermöglichkeiten und Antragsformularen finden Sie auf den Internetseiten der KfW unter www.kfw.de. Wichtig: Die Antragstellung muss immer vor Beginn des Projekts erfolgen und dieses darf erst nach der Stellungnahme der KfW durch die Handwerker begonnen werden. Die einzelnen Maßnahmen müssen von Fachunternehmen durchgeführt werden.

Eine umfassende Beratung ist sinnvoll

Vor Beginn von Umbaumaßnahmen sollten Sie sich zu den Themen Einbruchschutz oder Energieeffizienz gut beraten lassen. Zum Einbruchschutz berät Sie Ihre nächste Polizeiliche Beratungsstelle der Kriminalpolizei. Förderberechtigte Energieberater finden Sie in der Expertenliste www.energie-effizienz-experten.de

in der Kategorie „Förderprogramme des BAFA“ oder können Ihnen auch von Ihren Handwerksunternehmen genannt werden.

Über www.kfw.de erfahren Sie:

- Wieviel Geld schenkt einem der Staat? Und wofür?
- Unter welchen Bedingungen bekomme ich einen Zuschuss?
- Wann zahlt KfW den Zuschuss aus?
- Welche KfW-Programme gibt es aktuell ?

Zuschüsse vergeben auch die Bundesländer für einzelne Projekte und immer wieder auch Kommunen. Dazu empfiehlt sich jeweils eine Anfrage bei den zuständigen Institutionen.

■ Ekkehard Gabriel

Einbau und Aufarbeitung von Fenstern zum Einbruchschutz oder für die energetische Sanierung





UND WAS IST MIT DER HYGIENE DER ALLTAGSMASKEN?

1. müssen Alltagsmasken in Material und Schnitt den hygienischen Ansprüchen genügen.
2. müssen Alltagsmasken im Gebrauch selbst den Hygienestandards genügen, das gilt sowohl für das Anlegen und Absetzen wie auch besonders für die Pflege.
3. müssen Alltagsmasken regelmäßig bei 60 Grad gewaschen und anschließend gebügelt werden, aus Hygienegründen gehört also jede Stoffmaske nach jedem Tag in den Schmutzwäschebehälter, sodann in die Waschmaschine.

<https://www.dguv.de/de/corona/weitere-coronameldungen/index.jsp>

IMPFEN IN CORONA-ZEITEN SCHÜTZT VOR SCHWEREN ERKRANKUNGEN IM ALTER

Mit der Corona-Pandemie sind das für und wider von Impfungen, ihre Notwendigkeit, Wirksamkeit und Verfügbarkeit zum Teil stark kontrovers in die öffentliche Diskussion gerückt. Davon sollten sich ältere Menschen und Risikopersonen nicht beeinflussen lassen und dem jahrelangen Rat von Medizinerinnen und deren Empfehlungen folgen.

Gerade zu Beginn der Herbst- und Winterperiode sind die jährliche Grippeimpfung sowie die gegen Pneumokokken geboten. So können unter Umständen die Gefahr einer Lungenentzündung und der schwere Verlauf einer möglichen Corona-Infektion eingedämmt werden, heißt es in einschlägigen zugänglichen Empfehlungen der ständigen Impfkommission sowie des Robert-Koch-Instituts.

Ferner wird älteren Menschen das Nachholen fehlender Impfungen gegen Tetanus und Diphtherie sowie gegen Polio empfohlen. Die Masernimpfung ist inzwischen in Deutschland für alle nach 1970 Geborenen Pflicht. Darüber hinaus wird auch der Impfschutz gegen Gürtelrose ab 60 Jahren empfohlen. Sollten die angesprochenen Impfdosen bei Ihrem Arzt oder in Ihrer Apotheke nicht vorrätig sein, so lassen Sie sich unbedingt auf eine Warteliste mit Rückmeldung eintragen, um den gewünschten Impfschutz nicht zu versäumen.

Weitere Informationen unter:

<https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen>

FIT BLEIBEN IN BEWEGUNGSARMEN ZEITEN – BEWEGUNG IN DEN ALLTAG BRINGEN

Immer in Bewegung bleiben

Bewegung tut allen Menschen gut – besonders in bewegungsarmen Zeiten wie jetzt während der Corona-Pandemie. Ältere Menschen sind in der Corona-Krise körperlich anfälliger, deshalb ist es so wichtig, immer in Bewegung zu bleiben.

Es muss nun auch mal ohne die Gruppe im Sportverein oder die bekannten Gesichter in der Gymnastikstunde gehen. Bewegung ist für das Wohlbefinden und die Gesundheit gerade jetzt besonders wichtig.

„Wer rastet, der rostet“

In Bewegung bleiben – „wer rastet, der rostet“ – Aktivität hält lebendig. Natürlich beinhaltet ein Seniorenalltag mehr Ruhephasen. Trotzdem immer darauf achten, dass zwischendurch immer kleine Aktivitäten eingebaut werden und zu viel Passivität unterbleibt.

„Eigenständigkeit bewahren“

Für ältere Menschen ist es wichtig, im Alltag fit und beweglich – „alltagstauglich“ – zu bleiben. Wer im Alter Eigenständigkeit, Mündigkeit und Eigenverantwortlichkeit bewahren will, muss körperlich auch dazu in der Lage sein, z. B. Treppen steigen können. Gleichgewichtsfähigkeit und Kraft sind auch im Alter wichtige Schutzfaktoren, um Stürzen vorzubeugen und Mobilität und Gesundheit positiv zu beeinflussen.

Ein ausreichendes Maß an Bewegung wirkt sich nicht nur auf den Körper, sondern auch auf die Psyche aus. Gerade bei älteren Menschen machen sich die Folgen des Bewegungsmangels schnell bemerkbar. Schonende Sportarten wie Fahrradfahren, Schwimmen, Nordic Walking oder Yoga, aber auch alltägliche Tätigkeiten wie Treppensteigen oder Gartenarbeiten sind für ältere Menschen geeignet.

„Belastbarer werden und sich wohlfühlen“

Fitnessübungen fördern die Durchblutung der Gefäße und beugen somit Herz- und Kreislauferkrankungen vor. Regelmäßiges Üben stärkt die Muskulatur, verbessert die Ausdauer und die Koordinationsfähigkeit – man wird belastbarer und fühlt sich besser.

Selbst Menschen mit körperlichen Beschwerden können Seniorengymnastik und bestimmte Fitness-

übungen für Senioren problemlos ausführen. „Drum herumtrainieren“, d. h., wenn zwischenzeitlich der rechte Arm nicht belastet werden darf, können Übungen für die Beine und den Rumpf ausgeführt werden.

Es bedarf keiner großen Anstrengung – viel wichtiger ist es, sich regelmäßig zu bewegen. Bewegung reduziert das Sturzrisiko, sorgt für ein besseres Körpergefühl und somit ein Mehr an Selbstvertrauen. Ältere Menschen können Fitnessübungen je nach körperlicher Leistungsfähigkeit stehend, liegend oder im Sitzen ausführen.

Hinweise zum Üben

Die hier genannten Übungen kräftigen die Arme und Beine, den Rumpf, schulen die Koordination, besonders das Gleichgewichtsgefühl und sorgen dafür, die körperliche Leistungsfähigkeit auch im Alter zu bewahren. Die hier genannte Reihenfolge ist nicht verbindlich, sondern kann flexibel gehandhabt werden.

Setzen Sie sich aber nicht unter Druck, sondern üben Sie so, wie Sie sich fühlen, d. h., je nach Empfinden/ Wohlbefinden wählen Sie einige Übungen aus, heute sind es evtl. 5 Übungen, morgen vielleicht nur 3 und übermorgen aber evtl. sogar 7.

Jede Übung sollte 5 bis 7 Mal wiederholt werden, zwischen den Übungen wird immer eine individuelle Pause eingelegt.

Und ganz wichtig: bei der Ausführung der Übungen den Atem immer weiter fließen lassen – nicht anhalten!

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl von Übungen, die Ihnen dabei helfen, Ihre körperliche Fitness – Ihre Leistungsfähigkeit – zu erhalten bzw. zu verbessern, und die zu Hause, auch während der Corona-Pandemie, schnell umsetzbar sind.

1. Recken und Strecken: Rückenlage – räkeln und strecken Sie sich schon frühmorgens im Bett – machen Sie sich dabei ganz lang.
2. Rückenlage: Mit der gegengleichen Hand behutsam ein Knie zur Brust ziehen (rechte Hand umfasst

Corona-Service

das linke Knie) und drücken Sie gleichzeitig das andere gestreckte Bein fest auf das Bett, dabei immer weiteratmen. Bleiben Sie einen Moment in dieser Position, ca. 3–5 Sekunden. Führen Sie nun, wenn möglich, die Übung auch mit dem anderen Bein aus.

3. In der Rückenlage beide Knie zur Brust ziehen, die Hände umfassen beide Beine etwas unterhalb der Knie und ziehen sie behutsam zur Brust, dabei möglichst beide Schultern auf die Unterlage drücken.



4. Aufstehen und im leichten Grätschstand beide Arme gestreckt nach oben führen (der Kopf bleibt in normaler Haltung – nicht ins Genick nehmen) und einatmen. Anschließend die Arme entspannt nach unten nehmen und dabei ausatmen.



5. Aufrechter Stand und sich mit beiden Händen an der Stuhllehne festhalten. Den Körper auf die Zehenspitzen anheben, einen Moment so bleiben, dann wieder absenken.



6. Kniebeuge: die Füße hüftbreit aufsetzen und die Knie langsam beugen, bis die Oberschenkel fast die Waagerechte erreicht haben. Einen Moment in dieser Position bleiben, danach wieder langsam in die Ausgangsstellung zurückkommen. Wer noch nicht so sicher ist, kann sich dabei mit den Händen an einer Stuhllehne festhalten.



7. Sitz auf einem Stuhl, die Hände fassen die Sitzfläche an den Seiten. Anheben des rechten Beines, sodass der Oberschenkel fast 45° erreicht. Einen Moment so bleiben, dann wieder absenken und zur anderen Seite ausführen.



8. Sitz auf einem Stuhl, die Hände fassen die Sitzfläche an den Seiten. Den linken Ellenbogen zum angehobenen rechten Knie führen, zurück in die Ausgangsstellung. Danach den rechten Ellenbogen zum angehobenen linken Knie führen.

9. Sitz auf einem Stuhl oder aufrechter Stand mit leicht gegrätschten Beinen. Das Handtuch mit beiden Händen über Kopf führen und dann so kräftig wie möglich auseinanderzie-



hen. Den Zug einige Sekunden so halten und dann lösen. Dann gleich noch einmal versuchen. Später sich mit angespanntem Handtuch auch nach rechts und links zur Seite beugen.

10. Im Stand den rechten Arm langsam bis zum Kopf anheben und dabei den Oberkörper behutsam zur linken Seite beugen und mit dem rechten Arm nach links in die „Weite“ ziehen. Anschließend den Arm wieder zurückführen und mit dem linken Arm ausführen.



11. Stand und das rechte Knie anheben, bis der Oberschenkel fast die Waagerechte erreicht hat. Einen Moment so bleiben, dann absenken und das linke Knie anheben. Anspruchsvoller wird die Übung, wenn das rechte Knie angehoben wird und gleichzeitig die linke Hand (über Kreuz) auf das rechte Knie abgelegt wird und die rechte Hand auf den Kopf geführt wird. Einen Moment so bleiben, dann in die Ausgangsstellung zurück und gegengleich üben.



12. Liegestütz an der Wand, Arme gestreckt und mit den Händen an der Wand abstützen. Die Fingerspitzen zeigen nach oben. Abstand der Füße ca. 50 cm bis 1 m. Nun die Arme beugen, bis der Kopf fast die Wand berührt. Danach die Arme wieder strecken, bis die Ausgangsstellung wieder erreicht ist.



13. Rückenlage auf einem Teppich, die Knie sind gebeugt, die Füße werden voll aufgesetzt. Die Hände sind an den Ohren oder hinter dem Kopf. Nun die Lendenwirbel fest auf die Unterlage drücken und gleichzeitig den Oberkörper (gerader Rücken) leicht aufrichten. Einen Moment so bleiben, dann wieder in die Ausgangsstellung zurück. Es ist auch möglich, die Hände auf den Oberschenkeln abzulegen und beim Aufrichten in Richtung Knie zu schieben.



14. Mehrmals die Treppe hinauf- und herabsteigen. Dabei keine Stufe auslassen.



Verbandspolitik

DBB-CHEF SILBERBACH FÜR RENTENANPASSUNG IM OSTEN UND WESTEN

Dreißig Jahre nach der Wiedervereinigung sei eine Rentenanpassung an das Niveau der westdeutschen Länder längst überfällig, so dbb-Vorsitzender Ulrich Silberbach anlässlich der Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung am 6. Oktober in Berlin. Silberbach bezog sich dabei auf den Jahresbericht zum Stand der Einheit 2020 des DIW (Berlin).

Beispielhaft nannte er die besonders belasteten Kolleginnen und Kollegen der ehem. Deutschen Reichsbahn und der Post, denn die „Lebenshaltungskosten haben sich viel schneller angeglichen als die Renten“ (dbb-Presse vom 06.10.20).

Beim Vorsitzenden der dbb bundesseniorenvertretung Horst Günther Klitzing bedankte er sich für das hervorragende Wirken der Organisation vor allem

außerhalb des dbb, die bei sozial- und senienpolitischen Themen im politischen Raum zunehmend Gehör und Einfluss gewinnt. Klitzing begrüßte, die von der Bundesregierung geplanten pflegebezogenen Eigenbeiträge auf 700 Euro monatlich zur Pflegeversicherung bei stationärer Versorgung zu begrenzen und weitere Zuschüsse aus Steuermitteln zu finanzieren sowie nach drei Jahren ganz auf diese zu verzichten. Er wies aber kritisch darauf hin, dass dies letztlich ein Einfrieren auf hohem Niveau sei, denn „schließlich liege der durchschnittliche pflegebedingte Eigenbeitrag bereits bei knapp 700 Euro“.



Ulrich Silberbach

■ Ufra

8. ALTERSBERICHT DER BUNDESREGIERUNG ZUR DIGITALISIERUNG ZUR RECHTEN ZEIT

Gerade die zunehmend eingeschränkten Lebensbedingungen für die Älteren in unserer Gesellschaft als Risikogruppe in der COVID-19-Krise erfordern gezielte Programme zur Teilhabe an der Nutzung der digitalen Technologien, dafür macht sich die dbb bundesseniorenvertretung seit Langem stark (dbb-Presse vom 13.08.20). www.bmfsfj.de/altersbericht

Von daher sei der dbb dankbar – so Seniorensprecher Klitzing – für den 8. Altersbericht, erwarte aber, jetzt Zugang und Nutzung für alle durch schnelle Internetzugänge flächendeckend zur Verfügung zu stellen und entsprechende Bildungsangebote zu gewährleisten. Die Isolation der alten Menschen in der Corona-Pandemie könne dadurch wohl gelindert werden, ersetze letztlich aber nicht persönliche Kontakte.

■ Ufra

NATIONALE DEMENZSTRATEGIE VOM DBB BEGRÜSST – BERUF UND PFLEGE VEREINBAREN

„Bei rund 1,6 Millionen Menschen in Deutschland mit erheblicher Einschränkung der Alltagskompetenz ist der Umgang mit Demenzerkrankungen und deren Folgen aus Sicht des dbb und der dbb bundesseniorenvertretung ganz klar eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, heißt es in einer Presseerklärung vom 23. September anlässlich des Auftakts zur Umsetzung der Nationalen Strategie in Berlin. Der dbb wird die „Initiative Demenzpartner“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft bei Information und Aufklärung der breiten Öffentlichkeit kraftvoll unterstützen. Als eine klare Forderung sehe der dbb nach den Worten seines Vorsitzenden Silberbach eine finanzielle Entgelterstleistung bzw. eine finanzielle Förderung

zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen aus Steuermitteln und nicht wie jetzt je nach Kassenlage der Kommunen sowie einen Rechtsanspruch auf einen Pflegeplatz in der Kurzzeitpflege. Er begrüße die Einrichtung einer „Regiestelle“ beim Bundesfamilienministerium, in der Unternehmen, Kommunen und Angehörige eine Plattform zum Austausch von Lösungsstrategien erhalten. Schließlich gehe es darum, eine Vereinbarkeit von Pflege und Beruf langfristig zu gewährleisten. Dieses sei schließlich bei der Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf durch das Elterngeld (Entgelterstleistung) als nationale Aufgabe gelungen.

■ Ufra

Rechtstipp

von Dr. jur. Florian Schröder (www.SchILFs.de)



Dr. jur. Florian Schröder
(www.SchILFs.de)

ERBRECHT, TEIL 4: SONSTIGE ERBRECHTLICHE ASPEKTE

Nachdem in den ersten 3 Teilen der Serie die gesetzliche Erbfolge und die Möglichkeiten der sogenannten gewillkürten Erbfolge, nämlich Testament und Erbvertrag, erläutert wurden, befasst sich der vierte und letzte Teil mit weiteren Gestaltungsmöglichkeiten zu Lebzeiten.

Der Erblasser kann Personen mit einem Vermächtnis bedenken, § 1939 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (nachfolgend BGB). Der Vermächtnisnehmer wird dadurch nicht selbst zum Erben, sondern erhält nur einen einklagbaren Anspruch gegen die oder den Erben auf Herausgabe des ihm zugewandten Gegenstandes oder Vermögenswerts. Mit den übrigen Herausforderungen, die eine Erbschaft mit sich bringen kann – z. B. den internen Auseinandersetzungen einer Erbgemeinschaft oder dem Erben von Schulden –, muss sich der Vermächtnisnehmer also nicht herumschlagen.

Von ähnlicher Wirkung, allerdings ohne dass der Begünstigte einen einklagbaren Anspruch erhalten würde, ist die sogenannte Auflage (§ 1940 BGB), durch die ein Erbe zu einer wie auch immer gearteten Leistung verpflichtet werden kann. Möglich ist schließlich auch eine „Schenkung auf den Todesfall“. Hierbei handelt es sich um ein bedingtes Schenkungsversprechen, wobei die Bedingung der künftige Tod des Versprechenden ist. Sind damit die wesentlichen Methoden, sein Vermögen mit dem Tod Dritten zukommen zu lassen, dargestellt, muss der Blick noch kurz auf weitere bedenkenswerte Aspekte gelegt werden, insbesondere steuerliche.

Vermögen zu vererben, ist nicht umsonst. Das Erbschaftsteuergesetz besteuert vielmehr das vererbte Vermögen. Zwar sieht das Erbschaftsteuergesetz unterdessen vergleichsweise hohe Freibeträge vor, bis zu deren Wert ein vererbtes Vermögen nicht der Erbschaftsteuer unterfällt, gleichwohl sollte der Aspekt – gerade wenn Immobilien oder andere hochwertige Güter im Spiel sind – nicht leichtfertig übersehen werden. Der in diesem Zusammenhang häufig bemühte Gedanke der vorgezogenen Erbschaft kann sinnvoll sein, muss es aber nicht. Auch hierbei können sich steuerliche Nachteile, etwa durch Schenkungssteuer oder ungewollte einkommensteuerliche Aspekte, ergeben.

Sollen also Vermögenswerte mit dem Tod oder zuvor übertragen werden, ist eine Rücksprache mit dem Steuerberater anzuraten und zahlt sich im Zweifel buchstäblich aus. Schließlich ist Erben nicht stets ein wirtschaftlicher Gewinn, denn so manches Erbe erweist sich als nicht werthaltig oder sogar überschuldet. Erben haben daher die befristete Möglichkeit, das Erbe gegenüber dem Nachlassgericht (Amtsgericht) auszuschlagen (§§ 1943 ff. BGB). Diese Entscheidung kann allerdings nur ganz oder gar nicht getroffen werden, ein „Rosinenpicken“ erlaubt das Gesetz nicht. Jeder Erbe muss also für sich entscheiden, ob es ihm die Memorabilia wert sind, auch das Ungemach des sonstigen Erbes auf sich zu nehmen.



Beihilfe –
leicht gemacht!

MEDIRENTA

CLASSIC

Gesundheit ist ein hohes Gut. In zunehmendem Alter gewinnt es noch mehr an Wert! Für Privatversicherte, Beamte und deren Angehörige bedeutet das neben der Sorge ums eigene Wohl noch die Last der Beihilfe-, Kranken- und Pflegekostenabrechnungen.

Die nehmen wir Ihnen gerne ab! Wir übernehmen für Sie **alle Vorgänge**: Anträge, Abrechnungen, Korrespondenz, Beleg- und Erstattungsprüfungen und vieles mehr. Unser **Komplett-Service** entlastet Sie sofort und sichert Ihre Ansprüche. Alles aus einer Hand!

Informieren Sie sich jetzt.



info@medirenta.de
030 / 27 00 00
www.medirenta.de

+ Plus

Plus-Rezept



ZUTATEN FÜR 90–100 STÜCK:

500 g Mehl
150 g Zucker
2 Pck. Vanillezucker
250 g weiche Butter
5 Eigelbe

Zusätzlich für:

Vanille-Variante

30 g Puderzucker
1 MSP gemahlene Vanille

Marzipan-Variante

30 g Puderzucker
100 g Marzipan

Schoko-Lebkuchen-Variante

20 g Kakao
1 TL Lebkuchengewürz
30 g Sahne
25 g Puderzucker
5 g Kakao

Dreierlei Traumstücke

ZUBEREITUNG

Den Backofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Zutaten für den Grundteig in einer Schüssel zu einem glatten Teig verkneten und in 3 Teile teilen. Zu einem Teil das Marzipan geben und unterkneten. Zum nächsten Teil Kakao, Lebkuchengewürz und Sahne geben und unterkneten. Alle 3 Teige in Schüsselchen mit Deckel legen und etwa 15 min im Kühlschrank kalt stellen.

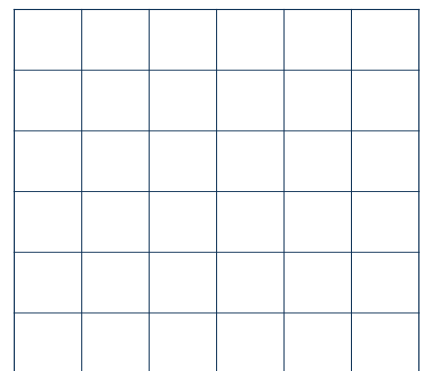
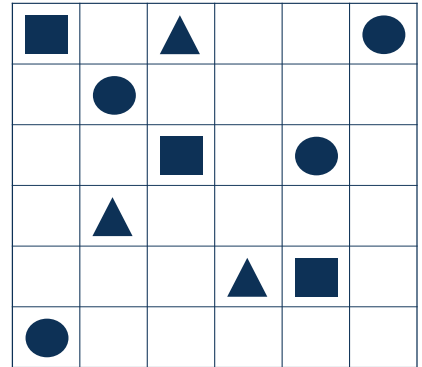
Den ersten, hellen Teig für die Vanille-Variante zu daumendicken Rollen rollen. Die Rollen dann in etwa 2 cm breite Stücke schneiden und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. 12 min backen. Den Puderzucker mit der gemahlene Vanille mischen. Die Plätzchen ganz kurz abkühlen lassen und noch leicht warm im Puderzucker wälzen. Vollständig abkühlen lassen.

Den zweiten Teig mit dem Marzipan wie den ersten Teig zu daumendicken Rollen rollen. Diese Rollen dann in etwa 2 cm breite Stücke schneiden. Danach auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und 12 min backen. Noch leicht warm im Puderzucker wälzen. Vollständig abkühlen lassen.

Den dritten, dunklen Schoko-Lebkuchen-Teig wieder zu daumendicken Rollen rollen. Diese Rollen dann in etwa 2 cm breite Stücke schneiden und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. 12 min backen. Den Puderzucker mit dem Kakao mischen. Die Plätzchen ganz kurz abkühlen lassen und noch leicht warm im Schokopuderzucker wälzen. Nun vollständig abkühlen lassen.

GEDÄCHTNISTRAINING

Schauen Sie das Muster so lange an, bis Sie meinen, dass Sie sich alle Figuren an der richtigen Position merken können. Anschließend decken Sie es ab, schließen die Augen und zählen bis zehn. Danach öffnen Sie Ihre Augen wieder und zeichnen die Figuren auf das zweite leere Quadrat. Konnten Sie sich alle Positionen der drei Figuren merken?



+ DAS JAHR 2020+

Übers Einmischen, Mittun und ein gutes Stück Leben auch im Ältersein

WAS KOMMT, WENN DAS VIRUS GEZÄHMT IST?



Franz Münterfering denkt über die Bedingungen unseres Zusammenlebens nach, über Anerkennung und Solidarität zwischen Jüngeren und Älteren. Über die Chancen der Demokratie und die Bedeutung von Gleichwertigkeit. Über das Älterwerden und Ältersein als ein gutes Stück Leben. Auch über Einsamkeit und Sterben.

„Wir haben nicht kapituliert vor der Krise. Das ist gut. Nun geht es darum, hinaus- und voranzukommen. Das wird kein absoluter Schmu-

sekurs zwischen Gesellschaft und Politik. Wenn die Sorgen um die Gesundheit nachlassen, drängen verstärkt ökonomische, finanzielle, soziale und ökologische Fragen auf die Tagesordnung. Da wollen und können Ältere einen wichtigen Beitrag leisten für die Gesellschaft. Da müssen wir ran. Wir brauchen Liebe zum Leben und Zuversicht, kühlen Kopf und heißes Herz, damit es gut weitergeht.“

Dieses Buch ist eine Hymne an die Solidarität und die menschlichen Möglichkeiten.

Dietz Verlag, 192 Seiten, Klappenbroschur, 18,00 Euro ISBN 978-3-8012-0580-5

			4				
		6	8	9			5
		1		5			
	1	7	5		4	6	2
8				2			
5		9		3	6	1	
	7	5		1		9	
	8		2				
							3



wilke : DIE VERBÄNDESPEZIALISTEN

Damit Zeit für das Wesentliche bleibt!

Ganzheitliche Kommunikation

- Konzeption & Gestaltung
- Digitale Medien
- Verbändenetzwerk
- Strategische Entwicklung
- Weiterbildung
- Druckproduktion & Logistik



wilke : MEDIENGRUPPE

Oberallener Weg 1

59069 Hamm

T 02385 46290-0

info@verbaendespezialisten.de